

Zu guter Letzt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Parallel dazu führte Wyler die Sektion Planung KFLF (Projektleiter Neues Kampfflugzeug); und er war Unterstabschef Planung in der Gruppe Generalstabsdienste.

Ernst Wyler flog alle Maschinen vom Vampire bis zum Hunter. Einen Höhepunkt bildete der gemeinsame Patrouillenflug in einem Hunter mit seinem jüngeren Sohn.

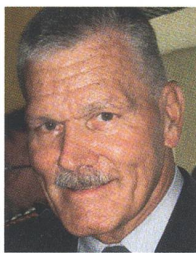
Wyler schrieb Bücher: Chronik der Schweizer Militär-Aviatik (1990, Frauenfeld) und Bordbuch der Schweizerischen Luftfahrt 1783 bis 2000 (2001, Zürich).

Wie Arthur Moll anmerkt, war Wyler der hochanerkannte Vorgesetzte von rund 60 000 Mann; aber vorab sei er Kamerad und Freund mit breiter Anerkennung seiner Verdienste gewesen. In der Seniorenresidenz Multengut schlief Ernst Wyler am 15. Februar 2011 friedlich ein.

IRREFÜHRENDES BILD

Keckeis gegen 20 000-Mann-Armee

Das Opfer eines irreführenden Bildes wurde Korpskommandant Christophe Keckeis, der erste Chef der Schweizer Armee (2003 bis 2007). Keckeis arbeitete in



der Romandie in einer Arbeitsgruppe mit, die neue Ansätze für die Armee prüfte. Er brachte drei eigene Hauptanliegen ein:

- Starker Schweizer Nachrichtendienst im Zeitalter des Terrorismus.
- Sicherheit durch Kooperation.
- Schaffung eines Sicherheitsdepartementes in Bern.

Was die Grundpfeiler der Schweizer Landesverteidigung betrifft, hielt Keckeis an seinen bewährten Überzeugungen fest:

- Milizarmee als einzige in der Schweiz mögliche Wehrform.
- Allgemeine Wehrpflicht.
- Die Armee braucht mindestens einen Bestand von 100 000 Mann.

In der Romandie verbreiteten die Medien die Position von Christophe Keckeis korrekt. Keckeis konnte seine Auffassung, die Armee brauche mindestens 100 000 Mann, am Westschweizer Fernsehen gleich zweimal darlegen.

In der Deutschschweiz dagegen entstand aufgrund eines Bildes, das Keckeis zusammen mit dem Genfer Staatsrat Pierre Maudet zeigt, der falsche Eindruck, Keckeis sei für 20 000 Mann. Dies ist völlig unrichtig und entspricht nicht der Wahrheit.

SWISSINT

Attraktivere Ausbildung im Friedensdienst

Soldaten, welche den Ausbildungskurs für die SWISSCOY als Fahrer absolvieren, können neu gleichzeitig ihren Fähigkeitsausweis für den Personen- oder Gütertransport erneuern. Das Ausbildungszentrum



Schweizer Radschützenpanzer im Kosovo.

SWISSINT hat die dafür nötige Anerkennung von der Vereinigung der Strassenverkehrsämter erworben.

Rund 200 Frauen und Männer sind diese Woche in die Ausbildung für den sechsmonatigen Kosovo-Einsatz nach Oberdorf bei Stans eingerückt. Während acht bis zwölf Wochen werden die Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere für ihren Einsatz vorbereitet.

Vor allem die Transportausbildung des Kompetenzzentrums SWISSINT kann dabei mit einer Neuerung aufwarten. Eine von der Vereinigung der Strassenverkehrsämter anerkannte Weiterbildung ermöglicht es Chauffeuren, während des Ausbildungskurses ihren Fähigkeitsausweis für den Personen- oder Gütertransport zu erneuern. Dieser ist auf fünf Jahre befristet und wird verlängert, sofern innerhalb dieser Zeit nachweislich 35 Stunden Weiterbildung absolviert wurden. Die Fahrer der SWISSCOY 24 profitieren als erste von dieser Möglichkeit.

Neue Ausbildungsstrukturen im Kompetenzzentrum SWISSINT ermöglichen auch die gleichzeitige Instruktion von LMT (liaison and monitoring team) für die SWISSCOY im Kosovo und LOT (liaison and observation team) für den Einsatz zugunsten EUPOR Althea in Bosnien-Herzegowina. Diese Verbindungs- und Überwachungsteams werden in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam auf ihren Einsatz vorbereitet.

Der sechsmonatige Einsatz der SWISSCOY 24 startet am 7. April 2011 und dauert bis zum 6. Oktober 2011. Im 24. SWISSCOY-Kontingent werden 15 Frauen Friedensförderungsdienst im Kosovo leisten.

François Furer, SWISSINT

NASSER, SADAT, MUBARAK

Nicht von mir

Mubarak hasste Witze und Gerüchte. Er lässt einen Ägypter zu sich rufen, den er verdächtigt, dass er Witze gegen das Regime streue.

«Warum erzählst du Witze über mich, der ich doch unser Land zur starken, wirtschaftlich fortschrittlichen und militärisch führenden Demokratie machte?»

Der Gefragte: «Tut mir leid, aber dieser Witz stammt nicht von mir.»

Es war Facebook

Im nächsten Leben trifft Mubarak seine beiden Vorgänger, Nasser und Sadat.

Nasser soll vergiftet worden sein, Sadat wurde erschossen. Die beiden Ex-Präsidenten fragen Mubarak: «Sag mal, wie war es bei dir?»

Mubarak schämt sich. Leise stammelt er: «Weder noch. Es war Facebook.»

An der Zeit

Der Premierminister zum Präsidenten Mubarak: «Wäre es nicht vielleicht an der Zeit, dass Sie sich vom Volk verabschieden?»

«Warum denn? Wo will es denn hin?»

Ich oder Muhamed?

Fragt Mubarak seinen Regierungschef: «Sag mir ehrlich – wer ist besser: ich oder Nasser?»

«Sie natürlich, Nasser fürchtete die Russen.»

«Gut, aber wer ist der Bessere – ich oder Sadat?»

«Sie natürlich, Sadat fürchtete die Amerikaner.»

«Gut, aber wer ist der Beste – ich oder Muhamed?»

«Sie natürlich, Muhamed fürchtete Allah.»

Schlüssel

Mubarak ruft den geflüchteten tunesischen Machthaber Ben Ali in dessen saudiarabischem Exil an: «Hör mal, wenn du früh schlafen gehst, leg mir den Schlüssel unter die Türvorlage.»

In der Mercedes-Garage

Der Mubarak-Sohn Gamal wird von der Mercedes-Filiale eingeladen.

Für zwei Euro dürfe sich der Präsidentensohn einen Wagen aussuchen.

Gamal zückt eine Zehn-Euro-Note. «Kein Wechselgeld», bedauert der Verkäufer. «Macht nichts», sagt Gamal, «dann nehme ich gleich fünf.»

BUCH DES MONATS

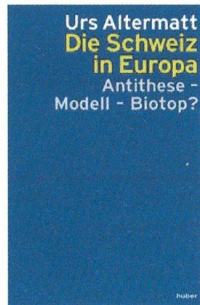
Urs Altermatt: Die Schweiz in Europa

Gerade rechtzeitig zur neu aufgeflammtten Diskussion über das Verhältnis der Schweiz zur EU hat der bekannte Historiker und Publizist Urs Altermatt ein neues Buch «Die Schweiz in Europa» veröffentlicht. Es ist in zwei grosse Teile gegliedert, der erste enthält Essays zu Europa und der zweite zur Schweiz in Europa.

Der Verfasser ist überzeugt, dass Europa mehr ist als die zurzeit von schweren Krisen geschüttelte Eurozone, und die Schweiz hat Europa mehr zu bieten als Steuerparadiese. Altermatt stellt richtigerweise fest, dass die Schweiz heute teilweise vereinsamt in der europäischen Staatenwelt steht und dem Druck der Aussenwelt ausgeliefert ist. Es bestehen keine andern Möglichkeiten, als in vitalen Fragen der Aussenpolitik die internationalen Regeln automatisch nachzuvollziehen. Für den Kleinstaat Schweiz schränkt sich der autonome Spielraum laufend mehr ein.

Der Verfasser möchte nach Jahrzehnten der Einigelung eine «Geschichtserzählung, die uns nicht von Europa absondert, sondern uns im neuen Europa die Identität eines Mitakteurs gibt, denn es ist ...keine Lösung, sich einfach vom europäischen Strom im automatischen Nachvollzug mitreissen zu lassen... Über die Schweiz nachdenken heisst auch Europa mitzugestalten.» Das leicht verständlich geschriebene Werk sei all jenen empfohlen, die sich über die Zukunft unseres Landes Gedanken machen. *Peter Jenny*

300 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Fr. 48.-
ISBN 978-3-7193-1554-2
Verlag Huber Frauenfeld/Stuttgart/Wien



FORUM

Um 11 Uhr im «Yvorne»

Mit grossem Interesse und einiger Genugtuung (ich denke absolut gleich!) lese ich die Editorials im SCHWEIZER SOLDAT.

Wer bringt dieses Bundesschiff wieder auf einen vertretbaren Kurs? Dies muss im Endeffekt mit Menschenhand erfolgen, aber woher nehmen wir eine fähige, effiziente Formation für diesen «Auftrag»?

Ich bewege mich im Bundeshaus häufig in den Wandelhallen. Man hört sehr viel dort. Um 11 Uhr sind viele schon im «Yvorne», man rennt auf Hornruf schnell zur elektronischen Abstimmung und schon ist man wieder bei «zweiten Halben». Im Ratssaal werden Zeitungen gelesen, Gespräche aller Arten geführt, währenddem irgendein Pausenclown am Rednerpult seine persönliche Meinung formuliert, zuhören tut ihm allerdings niemand. So viel zum Parlament, die nächste obere Stufe, den Bundesrat, hat der SCHWEIZER SOLDAT ja sehr treffend beschrieben.

Ich weiss, wir geben nicht auf, ansonsten die Armeeabschaffer das Terrain übernehmen. Ich werde weiterkämpfen.

John R. Hüssy

Für das Kader

Die neue Serie FÜR DAS KADER mit einem Lernbeispiel deckt ein echtes und willkommenes Bedürfnis ab. Ich wünsche dieser Rubrik viel Erfolg. Auch hier darf gesagt werden, ist der SCHWEIZER SOLDAT anderen Zeitschriften einen wesentlichen Schritt voraus.

Peter Blauner, Aarberg

Gut so!

Wie der Presse zu entnehmen ist, lehnte es die Armeeführung ab, einen 30-jährigen Schweizer zivil bei der Führungsunterstützungsbasis anzustellen, nachdem dieser in den Zivildienst übergetreten war.

Der Armeeführung ist zu diesem Entschluss zu gratulieren. Gut so! Es kann einer nicht gleichzeitig aus der Armee ausscheiden, in den viel bequemerem Zivildienst übertreten und dann noch glauben, er werde zivil bei der Armee angestellt!

Karl Stehrenberger

Richtig entschieden

Es ist schwer zu glauben, da geht einer zum Zivildienst und will zugleich in der Armee angestellt werden.

Zum Glück entschied die Armee richtig: Das geht zu weit.

Martin Hofer

FORUM

Schaffhauser Dank

Ein ganz grosses Dankeschön für den Artikel zum Schaffhauser Manifest im SCHWEIZER SOLDAT! Es hat mich bewegt zu sehen, wie die Redaktion auf uns eingegangen ist und uns eine solche super Plattform geschaffen hat. Das ist nicht alltäglich und auch für mich persönlich ein Händedruck nach viel Einsatz für die KOG Schaffhausen und die Armee. Besten Dank!

*Major Harald Jenny,
Präsident KOG Schaffhausen*

SWISSTOPO

Der neue Atlas der Schweiz

In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und dem Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlicht das Bundesamt für Landestopografie swisstopo den Atlas der Schweiz 3. Diese als DVD erhältliche interaktive Neufassung bietet erstaunliche neue Funktionen und stark aktualisierte Inhalte. So können Anwender die Schweiz in ihren kleinsten Details entdecken.

1961 begann die ETH Zürich auf Beschluss des Bundesrates mit der Erstellung eines thematischen Atlases der Schweiz. Zehn Jahre nach der ersten digitalen Ausgabe, die zu einem Grosserfolg wurde und sich auf internationaler Ebene als bahnbrechendes Produkt der Kartografie durchgesetzt hat, erscheint der Atlas der Schweiz heute in einer vielversprechenden Neuauflage.

Die Darstellung in «drei Dimensionen» (3D) ist auch im Hinblick auf die topografischen Karten von aussergewöhnlicher Qua-



Aus dem neuen Atlas der Schweiz.

lität, welche insbesondere den verwendeten SPOT-Satellitenbildern zu verdanken ist.

Auch Sternliebhaber werden an dem Atlas ihre helle Freude haben. Abbildungen des Himmels und der Sterne gehören zu den grossen Neuerungen dieser Ausgabe. So können Anwender nun erstmals von jedem beliebigen geografischen Punkt aus die Konstellationen von 120 000 Himmelskörpern betrachten und ihre jeweiligen Namen kennenlernen.

Der Atlas der Schweiz liegt in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache vor.

Atlas der Schweiz 3, Fr. 248.-, auf DVD, kompatibel mit Mac/Windows. Informationen zum Produkt unter: www.atlasdelasuisse.ch, www.swisstopo.ch/ads3. Erhältlich in Buchhandlungen, Multimedia-Geschäften und im Internet unter www.toposhop.admin.ch

Sandrine Klötzli

VON UND ZU GUTTENBERG

Baron von Münchhausen

Mutter von und zu Guttenberg: «Ich verbot doch dem kleinen Karl-Theodor, mit den Kindern des (Lügen-)Barons von Münchhausen zu spielen.»

Aber Karl-Theodor habe nicht auf sie gehört: «Nun sieht man, was er davon hat.»

Freiherr Xerox

Laut Wikipedia hat Guttenberg zahlreiche Vornamen. Ein Scherzbold veränderte die lange Liste. Der Freiherr heisse nun Karl Theodor Xerox Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester.

Neuer Spitzname

Dr. Googleberg.

Der Kopierer

Ein Servicemann will im Verteidigungsministerium den Kopierer flicken.

«Nein, das geht nicht», sagt der Soldat an der Pforte, «der Kopierer ist heute in Afghanistan.»

Schlagzeilen

«Brutale Aufklärung der Zitatenaftäre: Guttenberg feuert Doktorvater.»

«Guttenberg greift ganz hart durch: Ghostwriter vom Dienst suspendiert.»

Neue Sitzordnung

Warum will Bundeskanzlerin Merkel im Kabinett nicht mehr neben zu Guttenberg sitzen?

Weil er immer abschreibt.

Wie immer

Merkel am Ende der Kabinettsitzung: «Herr Guttenberg, machens bitte ne Kopie, wie immer.»

Falsche Uni

Absolventen der Rechtsfakultät der Universität Bayreuth haben auf dem Arbeitsmarkt keine Chancen mehr. Sie werden nur noch in Copy-Shops eingestellt.

Von Student zu Student

Schreibst du noch selbst – oder «guttest» du schon?

Gegen Plagiate

«Herr Guttenberg, was kann ich gegen Plagiate machen?» «Keine Ahnung, fragen Sie doch meinen Ghostwriter.»

Schon «bayreuth»?

Hat Gutti seine Diss. schon «bayreuth»?

IN EIGENER SACHE

Wieder erhalten wir Verstärkung

Eine Redaktion braucht immer wieder frisches Blut. Wir freuen uns, dass wir erneut hervorragende Fachkräfte gewinnen konnten, die mit der vorliegenden Nummer auch im Impressum erscheinen.

Zu einem Schläger geworden sind die *Kaderaufgaben*, die Oberstlt i Gst Mathias Müller jeden Monat stellt. Gedacht waren sie ursprünglich für Wachmeister, höhere Unteroffiziere und Zugführer. Dort stossen sie auch auf lebhaftes Echo. Aber damit nicht genug: Die Fan-Gemeinde von Mathias Müller reicht mittlerweile bis in die Generalsränge hinein. Seine pfiffigen Kaderaufgaben stossen überall auf Interesse. «Er macht keine halben Sachen», sagen Müllers Kameraden von ihm.

Mathias Müller ist Zugeteilter Stabsoffizier des Kommandanten Heer. Er führte das Inf Bat 13 und dient derzeit als Operationsoffizier (G3) der Inf Br 2. Mit Schwung präsidiert er die OG Biel-Seeland.

Neu stellen wir in jeder Nummer fortan das *Buch des Monats* vor. Zur Ausgestaltung dieser neuen Rubrik hat sich eine fachlich und militärisch bestens qualifizierte Equipe zusammengefunden. Sie besteht aus unserem Ressortredaktor Rüstung + Technik, Oberstlt Peter Jenni, und zwei vielseitig engagierten Offizieren:

Oberstlt i Gst Adrian Türler kommt aus der Privatwirtschaft. Am 1. März 2011 übernahm er die Position des Stabschefs der Schaffhauser Polizei. Militärisch führte er das FU Bat 7. Jetzt ist er als Generalstabsoffizier im Stab Ter Reg 4 tätig.

Hptm Adrian Baschung hat soeben sein Studium in Geschichte und Politikwissenschaft mit Erfolg abgeschlossen. Als Assistent arbeitet der Berner in Zürich im Landesmuseum. Militärisch führt der Infanterieoffizier Baschung die Geb Inf Stabskp 17.



FORUM

Zur Bereitschaft der Luftwaffe

Einmal mehr war in der Session des Parlamentes auch die Armee ein Thema. Noch immer fehlen leider eine Priorisierung der Mängel innerhalb der Armee und die damit verbundene Kostenschätzung. Der während der Herbstsession noch ausstehende Armeebericht veranlasste sämtliche Entscheidungsträger, zuzuwarten und dadurch die Verunsicherung noch zu vergrössern.

Der Verschiebungsentscheid bei der Kampfflugzeugbeschaffung des Bundesrates erregte die Gemüter. Es ist ärgerlich, dass der Bundesrat erst jetzt alternative Finanzierungsmöglichkeiten prüfen will, ob schon seit mindestens zwei Jahren bekannt ist, dass die Finanzierung eine der zentralen Fragen bei diesem Rüstungsgeschäft ist.

Interessanterweise bejahten der Bundesrat und das Parlament die 24-stündige, abgestufte Bereitschaft der Luftwaffe. Eine Luftwaffe nur zu Bürozeiten, wie sie jetzt besteht, ist sicher keine Lösung.

Es müssen in Zukunft auch Einsätze in der Nacht und am Wochenende möglich sein. Diese abgestufte Bereitschaft kostet rund 15 Millionen Franken jährlich. Der Bundesrat blieb allerdings die Antwort schuldig, wie er die Organisation der Luftwaffe in Zukunft mit dem getroffenen Verschiebungsentscheid der Erneuerung der Luftwaffe angehen möchte.

Nationalrat Thomas Hurter

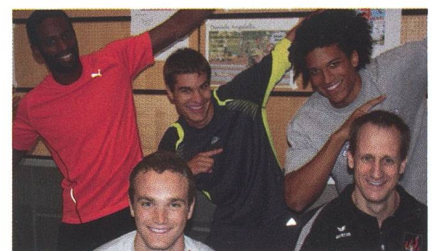
BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internetseite:

www.schweizer-soldat.ch

Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

MAI-NUMMER



Augenschein in Magglingen: Spitzensport-RS (hier 4x400-m-Staffel)